



NIEDERÖSTERREICH

30 Jahre Hainburger Aubesetzung

In den letzten Wochen des Jahres 2014 jährte sich die Besetzung der Stopfenreuther Au, welche als Geburtsstunde des Nationalpark Donau-Auen gilt, zum 30. Mal. Zahlreiche Veranstaltungen und Publikationen trugen dem Jubiläum Rechnung.

Die Besetzung der Hainburger Au gegen die Errichtung eines großen Donaukraftwerks gilt als Sternstunde der direkten Demokratie und als Wendepunkt der Umweltpolitik in Österreich. Der WWF Österreich war damals Initiator der »Rettet die Au«-Kampagne und zieht eine durchwachsene Bilanz: »Wir sind glücklich, dass die Donau-Auen heute als Nationalpark geschützt sind und die Aubesetzung bei vielen Menschen ein Umdenken bewirkt hat. Bürgerinnen und Bürger verlangen seither von der Politik, dass ökologische Aspekte bei ihren Entscheidungen eine wichtige Rolle spielen. Auf der anderen Seite schmerzt, dass in Ös-



Zeltlager in der Au Foto: Golebiowski/Navara.

terreich seit 1984 viele neue Wasserkraftwerke gebaut wurden; allein 100 in den letzten fünf Jahren, und sogar in Schutzgebieten« sagt WWF-Geschäftsführerin Andrea Johanides.

Wenngleich in den letzten Jahrzehnten viele Umweltfragen in Angriff genommen wurden, hat sich in der offiziellen Energiepolitik nicht wirklich Entscheidendes bewegt: Wie damals an der Donau, bestimmen auch heute vorwiegend Kraftwerksgesellschaften das Geschehen an Österreichs Flüssen und dem öffentlichen Wassergut. Statt Fließgewässer wieder mehr mit ihrer Landschaft zu vernetzen und den ökologischen Hochwasserschutz zu fördern, werden die vielfältigsten und artenreichsten Lebensräume, die unsere Natur zu bieten hat, Stück für Stück degradiert oder zerstört.

Auch die Nationalpark Donau-Auen GmbH setzt zu diesem Themenkreis einen Schwerpunkt: Seit 26. 11. 2014 ist eine neue, umfangreiche Online Infothek verfügbar. Sie stellt eine Fülle an Originaldokumenten und vielfältige Informationen zum Werdegang des Nationalparks bereit – von frühen Schutzbestrebungen verschiedener Akteure und der Zeit der Kraftwerksplanung über den »Kampf um die Hainburger Au« im Winter 1984, der international Geschichte schrieb, bis zur Gründung des Nationalparks im Jahr 1996.



Projektgebiet des geplanten Kraftwerks Hainburg, Grafik: Navara, nach den Originalplänen der DOKW. Die Schwalbeninsel (unten im Bild) wäre im Stausee verschwunden.

Die neue Infothek kann entweder über das Menü auf der Startseite von www.donauauen.at oder über den direkten Link <http://infothek.donauauen.at> aufgerufen werden.

Der Umweltdachverband stellte seine diesjährige Jahresversammlung am 28. November unter den Titel »30 Jahre nach Hainburg – was jetzt?« Bekannte ZeitzeugInnen, renommierte ExpertInnen und politische AkteurInnen wie Freda Meissner-Blau, Bernd Lötsch, Marina Fischer-Kowalski, Carl Manzano, Karin Kadenbach, Peter Haßbacher, Christiane Brunner und Peter Iwaniewicz erinnerten sich, erzählten und diskutierten unter der Moderation von ZIB-Anchorman Tarek Leitner. »30 Jahre nach Hainburg wissen wir besser als je zuvor, was wir tun müssen, wie wir Vielfalt bewahren und unseren Ressourcen- und Energieverbrauch senken können – wie schon vor 30 Jahren hängt es nur von unserem Mut und unserem Einsatz ab, das scheinbar Unmögliche möglich zu machen«, so der ehrenamtliche Präsident des UWD Gerhard Heilingbrunner.

WWF, Nationalpark Donau Auen,
Umweltdachverband. / Ja.



**Der Onlineshop
für Fischzüchter**



OBERÖSTERREICH

Das Forschungsinstitut für Limnologie, Mondsee, als neuer Universitäts- standort im oberösterreichi- schen Salzkammergut

Seit 33 Jahren erforschen WissenschaftlerInnen am Mondsee die biologischen Zusammenhänge in Seen und entwickeln damit die Grundlagen für die angewandte Gewässerforschung, aktives Gewässermanagement und den Gewässerschutz. Im September 2012 wurde das Institut für Limnologie von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften an die Universität Innsbruck übertragen. Seit seiner Eingliederung in die Universität Innsbruck im September 2012 verstärkt das Institut die Fakultät für Biologie mit acht Forschungsgruppen im Bereich der Limnologie und ökologischen Evolutionsforschung. Die Untersuchung der Entstehung und Erhaltung der Diversität und Komplexität aquatischer Organismen und Gemeinschaften passiert in Mondsee auf verschiedenen Ebenen: beginnend bei Molekülen (Gene und Proteine) über Organismen und Populationen bis zu Gemeinschaften.

Das 1981 eröffnete Institut am Mondsee wurde ab 2008 komplett umgebaut und adaptiert. Der attraktive Universitätsstandort am Mondsee steht damit wieder für die Gewässerforschung zur Verfügung. Durch den Ausbau des Dachgeschosses wurden im Gebäude Zimmer für 12 StudentInnen und zwei GastforscherInnen geschaffen, die bereits laufend im Zuge der universitären Lehre genutzt werden.

Nach dem groß angelegten Umbau präsentierte sich das Forschungsinstitut für Limnologie am Mondsee Mitte Oktober zur offiziellen Eröffnung und am Tag der offenen Tür der Bevölkerung als moderne Einrichtung der Universität Innsbruck. Die feierlichen Eröffnungsreden wurden vom Rektor der Universität Innsbruck, Altpräsident Denk von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, VertreterInnen des Wissenschaftsminis-



Forschungsinstitut für Limnologie, Mondsee, Universität Innsbruck, Vergl. 2008 (links) u. 2014 (rechts)

teriums sowie namhaften VertreterInnen der Landespolitik gehalten und durch die katholische und evangelische Pfarre in Mondsee geweiht.

Mehr als 300 Gäste besuchten am darauffolgenden Tag der offenen Tür das Gebäude und konnten sich vor Ort an sechs Stationen über die aktuelle Forschung informieren und mit den WissenschaftlerInnen spannende Fragen diskutieren: Wie funktioniert ein Algenfrühwarnsystem? Welche Vielfalt ist in unseren Seen zu finden? Wie kann man die Sonar- messtechnik zur Fischbeobachtung nutzen? Welche Algengifte gibt es in unseren Seen und wie kann man diese bestimmen? Welche Aliens leben unbemerkt unter uns? In den Pausen wurden Kurzfilme über Mikroorganismen und Gewässerschutz präsentiert. Am Institutsgelände konnten Interessierte Probenahmegeräte kennenlernen und selbst Wasserproben aus dem Mondsee nehmen. Was ist Limnologie? Wie viele Bakterien leben in einem Liter Seewasser? Das waren nur zwei der insgesamt sechs Fragen zum Gewinnspiel. Hinweise an jeder Station halfen Kindern und Jugendlichen sich mit den Fragestellungen

auseinanderzusetzen und die richtigen Antworten zu finden. Zu gewinnen gab es lehrreiche Experimentierspiele und ein Buch zum Thema Wasser.

Obwohl das Gebäude erst Mitte Oktober offiziell übergeben wurde, fand im Juli bereits der erste StudentInnenkurs in Mondsee statt. In diesem zehntägigen Wahlmodul »Evolutionsoökologie aquatischer Organismen« im Masterstudium Ökologie und Biodiversität, nutzten Studierende der Universität Innsbruck die neuen Räumlichkeiten des Forschungsgebäudes und bezogen die Gästezimmer. Im kommenden Jahr wird – neben dem bereits bewährten Evolutionsökologiemodul – ein weiterer Kurs im Bachelorstudium zum Thema »Genomevolution« abgehalten. Zusätzlich zu den StudentInnen in Innsbruck, die im Rahmen von Kursen und Vorlesungen unterrichtet werden, absolvieren in Mondsee zurzeit vier StudentInnen ihre Doktorarbeit und eine Studentin ihre Masterarbeit. Direkt nach Ostern 2015 findet ein internationales Treffen von StudentInnen und Nachwuchsforschern der aquatischen Ökologie statt.

Dr. Sabine Wanzenböck

Forellenzucht Hirschquellen



EG anerkannt

amtlich seuchenfrei

**Liebe Kollegen!
Die Forellen-Eier-Saison hat begonnen!**

• Regenbogen-, Bach- und Goldforellen-Eier
auch in Kleinmengen!

Satzfischzucht Wolfgang Lindhorst-Emme Fischzuchtmeister
33758 Schloß Holte-Stukenbrock, Flugplatzstraße 52
Telefon 0 52.07 44 00, Telefax 0 52.07 5 06 84, www.hirschquellen.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [68](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Berichte aus den Bundesländern 16-18](#)